

Hitzeschutz im Stadtraum

Die immer heißeren Sommer erschweren besonders älteren Menschen die Bewegung im Stadtraum, weil sie nur schwer an höhere Temperaturen körperlich anpassen können. Darum braucht es Abkühlung in der Stadt:

1. **Grüne Straßen:** Auf Straßen und Plätzen braucht es mehr Bäume, Sträucher und weitere Pflanzen. Insbesondere Bäume spenden Schatten, absorbieren Sonnenlicht und geben Feuchtigkeit durch Transpiration ab, was zur Kühlung beiträgt. Asphalt- und Pflasterflächen müssen entsiegelt und durch offene Flächen ersetzt werden. Hierfür eignen sich besonders die beparkten Flächen am Bordstein, die entweder ganz entsiegelt oder mit einem wasserdurchlässigen Belag zu versehen sind. Sie können stärker begrünt werden, ohne dass das Straßenprofil grundlegend geändert werden muss und ohne dass der Fließverkehr zu Fuß und mit Fahrzeugen Einschränkungen erleidet.
2. **Wohnungsnahes Grün:** Grünflächen sind kühler als bebaute Flächen. Sie wirken in bebaute Gebiete hinein, allerdings nur in die nächste Nähe und nicht großräumig. Daher braucht es viele kleine und leicht erreichbare Grünflächen in der Nachbarschaft.
3. **Häuser:** Fassadenbegrünungen der sonnenseitig angeordneten Fassaden verhindern eine Reflexion der Sonnenstrahlung und tragen zur Senkung der Temperaturen bei.
4. **Kompakter Städtebau:** Kompakter Städtebau mit viel öffentlichem Nachbarschaftsgrün bieten mehr Hitzeschutz als weitläufige, aber stark versiegelte Siedlungen. Sie bieten nach dem Vorbild von Städten in heißen Ländern mehr Schatten und ermöglichen es, im Alltag mehr Ziele auf kurzen Wegen und ohne Auto zu erreichen.
5. **Verkehr:** Benzinmotoren, aber auch die Batterie- und Innenraumkühlung von Elektroautos erwärmen die Straßen. Autos verlangen viel asphaltierten Raum zum Fahren und Parken. Aus beiden Gründen sollte möglichst viel Verkehr mit Bus, Bahn, zu Fuß und per Fahrrad abgewickelt werden. Öffentliche Verkehrsmittel brauchen wirksame Kühlung. Vorbildlich sind hier Berlins neue S-Bahn-Züge. Haltestellen brauchen ausreichenden Schatten.
6. **Infrastruktur auf den Straßen:** Um Wege durch heiße Städte zu bewältigen, brauchen insbesondere Ältere in kurzen Abständen altersgerechte Bänke mit Schatten sowie Trinkmöglichkeiten, etwa öffentliche Trinkbrunnen.
7. **Helle und reflektierende Oberflächen:** Helle und reflektierende Straßenbeläge, Gebäudefassaden und Dächer absorbieren weniger Sonnenlicht und damit Wärme.
8. **Wasser:** Die Verdunstung auf Wasserflächen wie Teiche, Brunnen, Springbrunnen und künstliche Seen kühlt und erfrischt die Umgebung. Sie fangen auch Regenwasser auf und können es dem Grundwasser zuführen, das sonst in der Kanalisation verschwände.
9. **Schatten:** Wo Bäume nicht stehen können, z.B. über U-Bahn-Schächten und auf Plätzen, deren Fläche frei bleiben soll, braucht es Überdachungen, Sonnensegel und anderen Schattenstrukturen.

10. **Kühle Innenräume:** Viele Innenräume sind im Sommer kühler als die Außenluft und bieten Erfrischung. Eingangshallen und Foyers, Veranstaltungsräume und auch quasi-öffentliche Privateinrichtungen wie Einkaufszentren sollten tagsüber Aufenthalt ohne Bezahlzwang ermöglichen.



Vorsitzende des LSBB